

The logo for B.I.T. online, featuring the letters B, I, and T in large yellow font with vertical text 'BIBLIOTHEK', 'INFORMATION', and 'TECHNOLOGIE' respectively, followed by 'online' in red script.

**ma**lis **Praxisprojekte  
2012**



Institut für Informationswissenschaft  
Institute of Information Science

# B.I.T.online – Innovativ



**B.I.T.online – Innovativ**

Band 40

**MALIS-Praxisprojekte 2012**

Projektberichte aus dem berufsbegleitenden Masterstudiengang  
Bibliotheks- und Informationswissenschaft  
der Fachhochschule Köln

2012

Verlag: Dinges & Frick GmbH, Wiesbaden

## **MALIS-Praxisprojekte 2012**

Projektberichte aus dem berufsbegleitenden Masterstudiengang  
Bibliotheks- und Informationswissenschaft  
der Fachhochschule Köln

Herausgegeben  
von

ACHIM OSWALD  
INKA TAPPENBECK  
HAIKE MEINHARDT  
HERMANN RÖSCH

2012

Verlag: Dinges & Frick GmbH, Wiesbaden

## **B.I.T.online – Innovativ**

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-934997-46-2

ISBN 978-3-934997-46-2

ISSN 1615-1577

Satz: Dorothee Hofferberth

Titelfoto: © iStockfoto.com

Grafik: © Peter Slegers

© Dinges & Frick GmbH, 2012 Wiesbaden

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks und der Übersetzung. Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Werk in einem photomechanischen oder sonstigen Reproduktionsverfahren zu vervielfältigen und zu verbreiten.

Alle Beiträge dieses Bandes werden auch als Open-Access-Publikationen über die Fachhochschule Köln sowie über den Verlag bereitgestellt.

Satz und Druck: Dinges & Frick GmbH, Wiesbaden

Printed in Germany

# **MALIS-Praxisprojekte 2012**

## **Projektberichte aus dem berufsbegleitenden Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Fachhochschule Köln**

herausgegeben  
von

ACHIM OßWALD  
INKA TAPPENBECK  
HAIKE MEINHARDT  
HERMANN RÖSCH

Fachhochschule Köln  
Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften  
Institut für Informationswissenschaft



Vorwort	7
Einführung Inka Tappenbeck / Achim Oßwald	9
Entwicklung eines Online-Tutorials zur Datenbank CAS für den Campus Leverkusen der FH Köln Sarah Baldin	13
Vermittlung von Informationskompetenz im Fernstudium: Entwicklung und Implementierung eines Moodle-Kursraumes mit Online-Vorträgen Sandra Caviola	31
Learning Library in der Praxis: Konzeption einer Einführungsveranstaltung für Studienanfänger an der FH Köln Dirk Eisengräber-Pabst	47
Führen in alternden Belegschaften: Alter(n)smanagement in Bibliotheken Andreas Hartsch	63
Die neue Internetpräsenz des Masterstudiengangs Bibliotheks- und Informationswissenschaft der FH Köln Doris Jaeger / Claudia Rietdorf	83
Konzept für ein Alumni-Netzwerk des Masterstudiengangs Bibliotheks- und Informationswissenschaft der FH Köln Ingeborg Jäger-Dengler-Harles / Iris Reiß-Golumbeck / Beate Renate Somorowsky	97



Erstellung eines Facebook-Auftritts für die Stadtbibliothek Nidda Kathleen Kmetsch	121
Rechtsvorschriften für die Bibliotheksarbeit im Großherzogtum Luxemburg Jean-Marie Reding	139
Konzeption und Einführung des bibliotheksinternen Informationssystems StabiWiki mit SharePoint Claudia Rietdorf	151
Ersetzen der Schlagwörter der Zentralbibliothek im Forschungszentrum Jülich durch die Library of Congress Subject Headings: Überprüfung der Möglichkeit eines Mappings Barbara Scheidt	169
Schnell und effektiv: Die Schnittstelle Metadaten Stephani Scholz	187
„Fach im Fokus: Psychologie" 2.0 Viola Voß	205
Open Access-Zeitschriften publizieren und verwalten: Open Journal Systems an der UB Mainz Nadine Walger / Nicole Walger	221
Betreuerinnen und Betreuer der MALIS-Projekte: Kurzprofile	243

# **Learning Library in der Praxis: Konzeption einer Einführungsveranstaltung für Studienanfänger an der FH Köln**

Dirk Eisengräber-Pabst

## **Abstract**

Die methodische Neugestaltung der dreitägigen Einführungsphase für Studienanfänger am Institut für Informationswissenschaft der FH Köln erfordert eine Neukonzeptionierung der in diesem Rahmen stattfindenden Bibliothekseinführungsveranstaltung. Als Konzeptgrundlage bietet sich das Modell der Learning Library an, da bewusst auf aktivierende Methoden und ressourcenorientierte Tutorenleitung gesetzt wird.<sup>1</sup>

The methodical reorganization of the three-day introduction phase for first-year students at the Institute of Information Science at the Cologne University of Applied Sciences requires a new concept of the library tutorial. The Learning Library Model provides a useful basis, because it emphasizes activating methods and resource-oriented tutor guidance.

## **1. Problemlage**

Im Rahmen der Einführungsphasen von Hochschulen werden Studienanfänger mit vielen Informationen überhäuft. Neben den unzähligen neuen Eindrücken des studentischen Alltags wie die Gewöhnung an eine neue Lebenssituation, präsentieren sich die verschiedenen Institutionen der Hochschule. Im schlechtesten Fall reiht sich Vortrag an Vortrag. Es stellt sich somit alljährlich die Aufgabe, eine Einführung in die Bibliothek zu bieten, die es ermöglicht, dass die vermittelten Kenntnisse nicht in der „Informations-Wolke“ der Einführungsphase untergehen. Es ist oft der erste Eindruck, der im

---

<sup>1</sup> Das Projekt erfolgte im Rahmen des berufsbegleitenden Masterstudiengangs Bibliotheks- und Informationswissenschaft / Library and Information Science der FH Köln. Betreuerin war Prof. Dr. Inka Tappenbeck.

schlimmsten Fall die Studenten sogar für längere Zeit von der Nutzung der Bibliothek abhält. Die Bibliothek wird in diesem Fall nicht als ein nützlicher Ort wahrgenommen, der für das spätere (Selbst-) Studium und das wissenschaftliche Arbeiten unverzichtbar ist. Erst eine positive Haltung und Einstellung der Studierenden gegenüber der Bibliothek machen eine spätere Vermittlung von Informationskompetenz möglich. Denn nur durch eine positive affektive Prädisposition gewinnt die Bibliothek als Ort zur selbstständigen Informationsgewinnung und -bewertung an Bedeutung. Somit wird sie zur unverzichtbaren Grundlage für das Erreichen dieser Schlüsselqualifikation.

### 1.1 Rahmenbedingungen

Das Institut für Informationswissenschaft der FH Köln nutzt ein neues Konzept zur Gestaltung der 3-tägigen Eingangsphase für Studienanfänger.<sup>2</sup> Dabei soll die Tendenz von einer Aneinanderreihung von Vorträgen der sich vorstellenden Institutionen hin zu einer aktiven Teilnahme der Studierenden verschoben werden. Mit anderen Worten: „Vom passiven Zuhören zum aktiven Mitgestalten“<sup>3</sup>

Unter dem Grundmotiv einer aktiven Auseinandersetzung mit dem späteren Berufsbild, über das bei Studienanfängern oft noch eine unzureichende Vorstellung existiert, wird eine erste fachliche, räumliche und personelle Orientierung an der FH Köln geboten. Durch die Aufteilung in kleine, von Tutoren geleitete Gruppen, können sich erste Beziehungen zu Kommilitonen und Tutoren bilden. In diesen Gruppen kann eine individuelle Betreuung geboten werden und die Studierenden können durch aktivierende Methoden einen effektiven Lernprozess durchlaufen.

Die Präsentation der Bibliothek der FH Köln ist in der Eingangsphase für den zweiten Einführungstag vorgesehen. Das Rahmenprogramm bietet die Zeitspanne von 10 bis 16 Uhr, um 140-160 Studenten<sup>4</sup> eine Einführung in die Nutzung der Bibliothek zu ermöglichen. Hierfür wurden bisher sechs Gruppen gebildet, die jeweils innerhalb 60 Minuten die Möglichkeiten der effektiven Nutzung der FH-Bibliothek vermittelt bekamen. Dies geschah in den letzten Jahren auf Grundlage der klassischen Methoden der „Teaching Library“, in diesem Fall durch eine kurze Führung, einen anschließenden Vortrag und einige einfache Rechercheaufgaben. Als Personal standen von Seiten des Instituts Tutoren zur Verfügung. In der Bibliothek konnte ein Schulungsraum genutzt werden. Zudem wurde die „Hausordnung“ an diesem Tag zur Durchführung der

---

2 Burda et al. 2011, S. 3.

3 Burda et al. 2011, S. 5.

4 Auf Grund von Erfahrungswerten kann mit ca.120 Teilnehmern gerechnet werden.

Gruppenarbeit in den Räumen der Bibliothek gelockert<sup>5</sup>. Über die Räume verteilt finden sich genügend Arbeitsplätze mit Zugriff auf den Online-Katalog.

Die Tutoren, die sich der Studienanfänger während der Einführungstage annehmen, machen dies zumeist erstmalig und kennen die Bibliothek selbst ebenfalls nur als Nutzer.

## 1.2 Ziele

Die Zielsetzung des neu zu entwickelnden Konzeptes für eine Einführungsveranstaltung hat zwei Adressaten. Zum einen soll für die jährlich wechselnden Tutoren ein sich selbsterklärender Leitfaden entstehen, der den persönlichen Vorbereitungsaufwand auf ein Minimum beschränkt. Zum anderen soll den Kursteilnehmern die Nutzung der Bibliothek durch aktives Mitgestalten veranschaulicht werden. Didaktisches Ziel ist primär die Vermittlung einer positiven Haltung und Einstellung der Studenten der Bibliothek gegenüber. Das Hauptaugenmerk wird auf die affektiven Ziele gelegt. Die Studenten sollen die Bibliothek als einen Ort wahrnehmen, der ihnen einen zukünftigen ‚Arbeitsplatz‘ sowie die Mittel und Wege für eigenverantwortliches und wissenschaftliches Arbeiten bietet.

Das Lernziel des Konzeptes fokussiert zwar auf die „Haltung“<sup>6</sup> der Studierenden, verfolgt aber selbstverständlich auch inhaltliche, sogenannte kognitive Ziele. Hierzu zählen eine erste räumliche Orientierung für die Campusbibliothek Südstadt GWZ, die Verortung der Ausleihe, der Arbeitsräume, der Kopierer und der Campus-IT. Darüber hinaus soll in die Nutzung des Online-Katalogs und die räumliche und fachliche Medienaufteilung eingeführt werden.

## 1.3 Learning Library

Vor dem Hintergrund der methodisch neu gestalteten Einführungstage der FH Köln, bei denen bewusst auf aktivierende Methoden und ressourcenorientierte Tutorenleitung gesetzt wird, drängt sich die Nutzung eines seit dem Jahr 2008 häufiger zitierten und angewandten didaktischen Modells auf: das der „Learning Library“<sup>7</sup>.

Dabei handelt es sich um ein Modell, das auf der Grundlage der konstruktivistischen Didaktik Kleingruppen selbstständig Aufgaben erarbeiten und die Ergebnisse präsen-

---

5 Insbesondere in Bezug auf die zunehmende Lautstärke, wenn die Kleingruppen selbstständig in den einzelnen Räumen recherchierten.

6 Vgl. Rockenbach 2008, S.1.

7 „Learning Library“ nach dem Konzept von Susanne Rockenbach. Vgl. Rockenbach 2008.

tieren lässt. Die anschließende Diskussion wird von den Kursteilnehmern selbst geführt und fordert den Lehrenden als Moderator, der die Lernenden nicht belehrt, sondern die gemachte ‚Selbsterfahrung‘ im Plenum kommentiert. Das Modell ist auf „Neugier und Zweifel“ der Lernenden fokussiert. Der Ansatz der „Learning Library“ erscheint daher für die in der Problemlage, den Rahmenbedingungen und den Zielen genannten Anforderungen als geeignetes Modell zur Konzeptionierung einer Einführungsveranstaltung.

## 2. Modelle zur Vermittlung von Informationskompetenz

Einführungsveranstaltungen zur Nutzung von Bibliotheken sind Bestandteil der „großen“ Aufgabe der Förderung von Informations- und Medienkompetenz. Informationskompetenz gilt als Schlüsselqualifikation<sup>8</sup> und ist eine zukunftssträchtige Aufgabe der modernen Bibliotheksarbeit. Die damit verbundenen bibliothekspolitischen Ziele liegen in der Aufwertung und der stärkeren Einbindung der Bibliotheken in das Bildungswesen.<sup>9</sup>

Die Vermittlung von Informationskompetenz soll dabei über die klassische Benutzerschulung hinaus gehen und umfassende Fähigkeiten im Umgang mit Informationen vermitteln. Die klassische Benutzerschulung beschränkt sich hingegen auf eine Bibliothek oder ein Informationssystem und richtet sich an einer Institution aus, um pragmatisch kurzfristige Ziele zu erreichen, deren Schwerpunkt bspw. in der Vermittlung spezieller Anwendungen einer Datenbank liegt und kurs- sowie lehrorientiert durchgeführt wird. Die Vermittlung von Informationskompetenz bezieht sich auf viele Informationssysteme und orientiert sich am „Lebenslangen Lernen“.<sup>10</sup> Dabei geht sie konzeptbasiert vor und verfolgt langfristige Ziele, deren Schwerpunkt in einer strategischen ‚Hilfe zur Selbsthilfe‘ liegt, somit lernorientiert vermittelt und über den eigentlichen Kurs hinausweist.<sup>11</sup>

---

8 Tappenbeck 2005, S. 63; Empfehlungen zur digitalen Informationsversorgung durch Hochschulbibliotheken. Veröffentlichung des Wissenschaftsrates, S.36.

9 Einzuordnen ist dies in den Bologna-Prozess sowie als Antwort der SteFi-Studie. Vgl. dazu Klatt et. al. 2001, S. 35f.

10 Lau 2008, S.5.

11 Vgl. Hapke 2000, S. 821; Dannenberg 2007, S.132; Booth 2011.

## 2.1 „Teaching Library“

Für die Vermittlung von Informationskompetenz, die über die Recherche hinaus als umfassende Fähigkeit begriffen werden soll, findet häufig das Modell der „Teaching Library“<sup>12</sup> Verwendung. Seit Ende der 90er Jahre entwickelte sich der Begriff als Oberbegriff für Bibliotheksschulungen.<sup>13</sup> Eine Umsetzung der erarbeiteten Standards, Leitlinien und Checklisten in die Praxis ist noch nicht über regionale Netzwerke hinausgewachsen. Eine Professionalisierung der „Teaching Library“ als ein Standard mit didaktischen Grundlagen und Leistungsnachweisen ist somit noch nicht abgeschlossen.<sup>14</sup> Neben einem erweiterten Verständnis von Informationskompetenz basiert das Konzept der „Teaching Library“ auf kognitivistischen Lerntheorien. Im Rahmen einer bedarfsorientierten Anwendung umfasst das Modell eine Mischung unterschiedlicher Methoden, die zwischen rezeptiven und produktiven Lehr-Lernmethoden wechseln können.<sup>15</sup>

## 2.2 „Learning Library“

Seit 2007 wird das Modell der „Learning Library“ von Susanne Rockenbach an der UB Kassel angewendet und die Ergebnisse auf Bibliothekartagen<sup>16</sup> und Fortbildungen<sup>17</sup> vorgestellt. Begrifflich leitet sich der Name von der hochschuldidaktischen Thematik *„The shift from teaching to learning“* ab.<sup>18</sup> Die „Learning Library“ definiert sich somit selbst in Abgrenzung zur „Teaching Library“. Das Modell der „Learning Library“ baut auf den Erfahrungen der unterschiedlichen Lehr- und Lernveranstaltungen der „Teaching Library“ auf. Zur Verdeutlichung kann man beide Konzepte anhand von Lernziel und Methode gegenüberstellen. Die Lernziele einer „Learning Library“ bestehen in der Anregung von „Neugier und Zweifel“ der Lernenden; sie will primär eine Lernmotivation initiieren. Der Fokus wird somit auf die Haltungen und Einstellungen der Kursteilnehmer und nicht primär auf die Lerninhalte gelegt. Methodisch verzichtet die „Learning Library“ bewusst auf einen Lehrvortrag und baut auf aktive problembasierte Selbstlernerfekte.

---

12 Vgl. Sühl-Strohmerger et al. 2011.

13 Zur Entwicklung des Begriffs: Vgl. kurze Einführung in die „Teaching Library“ durch Sühl-Strohmerger et al. 2011.

14 Vgl. Franke 2011, S. 277.

15 Vgl. Krauß-Leichert 2008 S.2; Gran 2008, S.23.

16 Vortrag auf dem 98. Deutschen Bibliothekartag Mannheim 2008. Einzelne Tagung, vgl. Rockenbach 2007.

17 Vgl. Rockenbach 2011; Rockenbach 2012.

18 Vgl. Rockenbach 2008, S.2.

Die „Teaching Library“ hingegen setzt auf die Methoden des Vortrags mit anschließender nachvollziehender Übung. Die folgende Tabelle<sup>19</sup> veranschaulicht den Unterschied beider Modelle in einer schematischen Gegenüberstellung für eine 90 minütige Einführungsveranstaltung:

	Teaching Library	Learning Library
<b>Didaktisches Modell</b>	Kognitivistisch (Lernen durch Einsicht)	Konstruktivistisch (Lernen durch eigene Erfahrung)
<b>Gruppengröße</b>	Groß (bis ca. 40 Personen)	Klein (5-15 Personen)
<b>Inhalte</b>	Führung, Vortrag mit Übungsbeispielen	Einführung, Erarbeiten von Aufgaben, Präsentation, Gruppendiskussion
<b>Wissenserwerb</b>	Vorgegebenes Schema durch festgelegte Aufgaben, Fokussierung auf ein Thema	Aufgaben festgelegt, aber selbständige Erarbeitung der Lösungen, keine Fokussierung auf ein einziges Thema
<b>Personaleinsatz</b>	Für die Veranstaltungszeit fest eingebunden	flexibel, ständige Präsenz nicht erforderlich

Tab. 1: „Teaching Library“ und „Learning Library“ in einer schematischen Gegenüberstellung

Die in ihrer Verkürzung plakative Gegenüberstellung ist sicherlich aus erziehungswissenschaftlich-didaktischer Sicht<sup>20</sup> problematisch. Zum einen ist die Entgegensetzung zwischen formaler Bildung (Einstellung und Haltung) gegenüber materialer Bildung (Inhalt und Stoff) seit den 1950ern widerlegt.<sup>21</sup> Zum anderen können konstruktivistische Lehrverfahren mit aktivierendem Lernen ebenfalls für Kursangebote der „Teaching Library“ verwendet werden.<sup>22</sup> Neben der didaktischen Kritik ist zudem der Begriff „Learning Library“ unglücklich gewählt. Er kann missverständlich aufgefasst werden, denn es stellt sich die Frage, „wer“ der Lernende bei einer „Learning Library“ ist. Entsprechend findet dieser Begriff ebenfalls für eine nach innen gerichtete Informationskompetenz für die Bibliotheksmitarbeiter im Bereich des Wissensmanagements und der Mitarbeiterfortbildung Verwendung.<sup>23</sup> Hinzu kommt, dass im angelsächsischen Raum das Konzept der „Learning Library“ als die Einbindung der Bibliothek in

19 Tabelle entnommen: Meyer [o.J.].

20 Vgl. Sühl-Strohmenger 2008, S. 880.

21 Vgl. Sühl-Strohmenger 2008, S. 880.

22 Vgl. Sühl-Strohmenger 2008, S. 883.ff

23 Vgl. Roos et al. 2011, S. 538.

das Studium als gleichwertiger und essentieller Teil der Hochschullehre<sup>24</sup> verstanden wird. Zukünftige wissenschaftliche Arbeiten zu diesem Schulungsmodell müssen diese terminologische Unklarheit berücksichtigen.

Nichts desto trotz hat sich das von Susanne Rockenbach vertretene Modell im deutschsprachigen Raum unter der Bezeichnung „Learning Library“ seit 2008 einen eigenen Platz im Schulungsbereich erobert. Die wachsende Nutzung und Akzeptanz des Modells kann mit den hohen Teilnehmerzahlen bei „Teaching Library“ Kursen erklärt werden. Die Belastung der zunehmend reduzierten Personalressourcen durch die inhaltlich anspruchsvolle Gestaltung der Teaching-Library-Kurse, macht daher das Modell der „Learning Library“ für Bibliotheken unabhängig von didaktischen Grundüberlegungen zusätzlich interessant.<sup>25</sup> Insbesondere liegt die „Learning Library“ mit ihrer konstruktivistischen Lehrmethode, in der der Lehrende mehr als Moderator handelt, voll im Trend der aktuellen Bibliotheksschulungen.<sup>26</sup>

Dabei wird der Begriff „Learning Library“ an mehreren Hochschulbibliotheken gleichwertig mit dem Begriff der „Teaching Library“ in der Überschrift für Schulungsangebote und Einführungsveranstaltungen geführt. Beide Konzepte stehen teilweise undifferenziert nebeneinander.<sup>27</sup> Eine auf Standards und einheitlichen didaktischen Grundlagen beruhende Methodik ist, wie oben erwähnt, noch im Aufbau.<sup>28</sup> Findet der Begriff „Learning Library“ auch nicht immer eine explizite Erwähnung auf den Seiten des Schulungsbereichs einer Bibliothek oder als Schlagwort zur Vermarktung der Hochschule<sup>29</sup>, ist eine zunehmende Verbreitung des Konzeptes absehbar. Diese Entwicklung lässt sich an Beiträgen und Arbeitsberichten verschiedener Bibliotheken nachvollziehen.<sup>30</sup>

---

24 „The central idea of the learning library is that of integration: the library becomes an essential component of students formal education and informal research needs.“ Simons et al. 2000, S. 124.

25 Rockenbach 2008, S. 2; Rockenbach 2003, S. 39 f. 2003 prognostizierte Rockenbach in einer Aufwand-/Nutzenanalyse für Teaching Library-Kurse, dass durch Routine ein besseres Verhältnis von Nutzen und Aufwand zu erreichen sei. Letztendlich entwickelt sie das Modell der Learning Library. Zahlen zur Learning Library liegen nicht vor. Laut der Deutschen Bibliotheksstatistik führten die wissenschaftlichen Bibliotheken 2010 fast 49.000 h Schulungen für 486.000 Teilnehmer durch. Vgl. Franke 2011, S. 277. Ein weiterer Versuch, Zahlenmaterial zur Informationskompetenz zu gewinnen: vgl. Sühl-Strohmeier 2011.

26 Vgl. Hütte 2010, S. 973.

27 UB Bochum-Webpräsenz zum Schulungsangebot.

28 Vgl. dazu auch Franke 2011, S.277.

29 Z.B. Zeit Hochschulranking für die Hochschule Neu-Ulm.

30 Als Beispiele seien die FH Aachen und die UB Mainz genannt. Vgl. Wellems 2009, S. 152; Protokoll 2011, S.4.



### 3. Konstruktivistische Didaktik

Didaktisch basiert das Modell der „Learning Library“ auf einem konstruktivistischen Lehr-Lernmodell. Für den Konstruktivismus oder die subjektive Didaktik bedeutet das Verstehen eine begriffliche Operation des Lernenden selbst. Es ist der Lernende, der seinen Lernprozess aktiv selbst gestaltet. Ganz im Sinne des entdeckenden Lernens macht sich jedes Individuum selbst ein Bild von seiner Umwelt. Die Rolle des Lehrenden liegt daher nicht in erster Linie in der Vermittlung von Wissen und Können, sondern in der Anregung, Unterstützung und Förderung des Lernenden. Der Lehrende bietet den Kursteilnehmern keine normativen und vorgegebene Antworten oder Lösungswege. Diese müssen selbstständig erarbeitet werden und der Lernende muss den Lernprozess nach seinen individuellen Fähigkeiten selbst steuern.<sup>31</sup>

Lernen im Sinne des Konstruktivismus ist daher ein aktiver, zielgerichteter und weitgehend selbstregulierter Prozess, der in dem lernzentrierten Ansatz des problembasierten Lernens<sup>32</sup> zum Ausdruck kommt. Ziel ist somit nicht vordergründig das Erreichen eines Ergebnisses, sondern es ist der Prozess des Lernens selbst. Dieser Ansatz fordert den Lehrenden als Moderator, der gemeinsam mit den Lernenden den Prozess in einer späteren Präsentationsphase gemeinsam analysiert.

In Bezug auf die „Learning Library“ fasst Susanne Rockenbach die Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung folgendermaßen zusammen: Ein Kind lerne bis zu seinem 6. Lebensjahr mehr als es jemals wieder lernen werde. Dies tue es pausenlos, gern und zwar ohne Curriculum sowie ohne Theorie. Lernen basiere auf Neugier und Hindernissen.<sup>33</sup> Hier setzt das Modell der „Learning Library“ an. Es weckt die Motivation zum Lernen und bietet durch das Konzept des „Lebenslangen Lernens“ ein Fundament für die zu entwickelnde Informationskompetenz der Kursteilnehmer und entspricht so den „Richtlinien zur Informationskompetenz für Lebenslanges Lernen“ der IFLA.<sup>34</sup>

### 4. Methoden

Bei dem Modell der „Learning Library“ kommen schwerpunktmäßig zwei Methoden zur Anwendung: die Gruppenarbeit und die Moderation. Während der Schulung nutzt der Tutor kurzfristig weitere Methoden, um bspw. die Kleingruppen zu organisieren. Hierbei handelt es sich aber um die typische Abwägung zur Nutzung von re-

---

31 Sühl-Strohmenger 2008, S.883; Gran 2008, S.50.

32 Der Ansatz des problembasierten Lernens wurde ursprünglich in der medizinischen Ausbildung verwendet: vgl. Methodenpool 2003, S.3.

33 Rockenbach 2008 S. 3.

34 Lau 2008, S. 1 f.

zeptiven und produktiven Methoden, wie sie für jede gute Lehrveranstaltung zu erfolgen hat.

Durch diese sich ergänzende Verwendung von Moderation und Gruppenarbeit werden die Studenten zu aktiven Mitgestaltern ihres eigenen Lernprozesses. Das dabei verwendete aktivierende Lehr-Lernverfahren<sup>35</sup> besteht aus einer Mischung aus entdeckendem, kooperativem, selbstbestimmtem und selbstorganisiertem sowie problem-basiertem Lernen.

In der Erarbeitungsphase lösen die Lernenden selbstständig die vorgegebenen Rechercheaufgaben in Kleingruppen. Die Aufgabenstellung ist so gestaltet, dass sie eine Herausforderung bietet. Denn: Hindernisse motivieren.

In der anschließenden Moderationsphase präsentieren die Kleingruppen ihre Ergebnisse im Plenum. Die Moderation zielt darauf, die Lernenden zu fördern und mit der gesamten Großgruppe zu einem Ergebnis zu kommen. Alle Lernenden sollen einen gemeinsamen Lernprozess gestalten. Die Lernförderung besteht in diesem Fall in der Anregung von Kooperationen der Lernenden untereinander sowie in der Stimulierung eines gemeinsamen aktiven Lernens. Der Moderator kommuniziert hohe Erwartungen, um die Verantwortung für das Lernen den Lernenden selbst zu übergeben. Dabei beachtet er im Rahmen der Binnendifferenzierung unterschiedliche Talente und Lernarten.<sup>36</sup>

## 5. Umsetzung

Die Umsetzung des Projektes einer Bibliothekseinführungsveranstaltung nach dem Konzept der „Learning Library“ bestand hauptsächlich in der didaktischen Reduktion. Dies erfolgte sowohl in qualitativer wie auch quantitativer Hinsicht. Zum einen stellt die Verwendung der „Learning Library“ und ihrer Methoden schon selbst eine Reduktion dar. Zum anderen entspricht die quantitative Reduktion den konkreten und oben beschriebenen Lernzielen sowie Rahmenbedingungen. Dies gilt insbesondere für die kurze Zeitspanne von 60 Minuten, die für eine Schulung, die entdeckendes und kooperatives Lernen kombiniert, sehr kurz bemessen ist. Neben der zeitlichen Herausforderung musste die Umsetzung einer räumlichen Einführung gegenüber der klassischen Führung abgewogen werden. Dem didaktischen Konzept der „Learning Library“ folgend, sollten den Kursteilnehmern auf dem Weg in den Medienraum wichtige Standorte innerhalb der Bibliotheksräume angedeutet werden. Dies geschieht, indem auf Orte wie die Ausleihtheke, die Zeitschriftenregale, die Lehrbuchsammlung sowie

---

35 Brinka 2005, S. 12.

36 Rockenbach 2012.

die Fachbücher gedeutet wird. Dabei werden nur kurze Erklärungen gegeben. Auf Grundlage dieser basalen Orientierung sollen die Teilnehmer bei der anschließenden Bearbeitung der Rechercheaufgaben die Bibliothek eigenständig entdecken.

Um mögliche Probleme in Bezug auf die schon benannten Faktoren – Zeit und räumliche Orientierung – besser einzuschätzen, wurden zwei Testläufe durchgeführt. Teilnehmer waren jeweils Studenten aus den beiden Studienbereichen des Bibliotheksweisen und der Informationswirtschaft des Instituts für Informationswissenschaft der FH Köln. Die Auswertung der Ergebnisse bestätigte, dass der Zeitrahmen zu knapp bemessenen war. Dieser steht jedoch durch das übergeordnete Rahmenprogramm der dreitägigen Einführungsveranstaltung fest. Eine längere Schulung wäre nur durch eine erhebliche Vergrößerung der Gruppengröße möglich. Daher wurde eine weitere quantitative Reduktion auf nur noch zwei Rechercheaufgaben vorgenommen. Eine einfache Aufgabe bietet das notwendige Erfolgserlebnis und animiert die Lernenden zur räumlichen Entdeckung der Bibliothek. Die zweite Aufgabe ist schwieriger gestaltet, um den Kursteilnehmern eine Herausforderung zu bieten. Die Frage behandelt einen Fachartikel einer Zeitschrift, der sowohl vor Ort in der Bibliothek sowie online über die EZB zugänglich ist. Jede Kleingruppe muss die gleichen Fragen bearbeiten. Das erleichtert die anschließende Diskussion im Plenum und verhindert Verwechslungen, die in „zeitraubende“ Sackgassen führen könnten. Die moderierte Diskussionsphase im Anschluss ermöglicht eine eingehende Auseinandersetzung mit den Lernerfolgen.

Ein weiteres Ergebnis der Testphase betonte den einhelligen Wunsch der Studierenden eine Führung durch die Bibliothek zu erhalten.<sup>37</sup> Da das Konzept des entdeckenden Lernens nicht ganz aufgegeben werden sollte und bei Bedarf jeder Studierende eine intensive Führung durch Bibliothekspersonal erhalten kann, wurde eine Zwischenlösung gewählt. Am Prinzip der Bibliothekseinführung, die zur späteren Entdeckung einladen soll, wird festgehalten. Um einige für Studenten besonders interessante Orte gezielter vorstellen zu können, wird der Führung ein größeres Zeitfenster als ursprünglich geplant gegeben. Zur Veranschaulichung werden beispielsweise nun bei den Zeitschriftenregalen die Deckel der Fächer angehoben, um den Studienanfängern die Nutzung zu verdeutlichen. Auf umfassende Erklärungen, wie sie eine Führung bieten würde, soll aber weiterhin verzichtet werden.

Entsprechend erfolgt der Schulungsablauf folgendermaßen:

Der Tutor empfängt die Kursteilnehmer als Gruppe von ungefähr 20 Personen vor der Bibliothek und begibt sich mit ihnen zum Medienraum. Auf dem Weg gibt er eine

---

37 In der UB Mainz wird der Schulung ebenfalls eine Führung vorangestellt. Vgl. Protokoll 2011, S.4.

kurze Einführung zur räumlichen Orientierung. Der folgende schematische Ablauf ist Teil des Leitfadens und bietet einen schnellen Überblick über die Schulung.

		Aufgabe des Tutors
10-15 min	Gang zum Raum, kurze Einführung	Im Vorbeigehen Hinweis: Ausleihe, Zeitschriften (einmal den Deckel des Zeitschriftenfachs anheben), Wörterbücher (Hinweis genügt), Lehrbuchbestand, Fachbücher.  Vor dem Raum: kurzer Hinweis auf die Campus IT.
5 min	Bildung von 4 Arbeitsgruppen á 5 Personen	Erklärung der Arbeitsweise: „Löst bitte die Aufgaben in der Arbeitsgruppe. Ihr habt 20 Minuten Zeit“.
20 min	Gruppenarbeit / Selbsterfahrungsphase	Keine Vorgabe von Lösungswegen! Die Gruppen sollen selbstständig zu Ihren Ergebnissen kommen. Hilfestellungen können zur Gruppenarbeit gegeben werden: bspw. eine Aufgabe zu überspringen, wenn sich die Gruppe in einer „Sackgasse“ befindet.
20 min	Gruppen tragen ihre Ergebnisse im Plenum vor.	Moderation: Lernende diskutieren mit anderen Lernenden die Ergebnisse und beantworten gegenseitig ihre Fragen. Nur im Irrtumsfall greift der Tutor ein.

Tab. 2: Ablauf der Einführungsveranstaltung nach dem Modell der „*Learning Library*“

Der Leitfaden des Tutors wird neben allgemeinen Erklärungen zum Konzept durch zusätzliche kurze Erläuterungen, Hilfestellungen, die Lösungen der Rechercheaufgaben und eine Antizipation ergänzt. Der Leitfaden ist somit selbsterklärend und auch für einen kurzfristig ernannten Kursleiter schnell umsetzbar. Der Test zeigte, dass keiner der kurzfristig ernannten Tutoren aus der studentischen Testgruppe Schwierigkeiten mit der Umsetzung des Konzeptes hatte. Die Vorbereitungszeit des Tutors bestand somit im einmaligen Lesen des Leitfadens. Dies ermöglichte es ihm, sich auf die Moderation und Gruppendynamik zu konzentrieren. Für die Moderation muss bei der Auswahl der Tutoren vor allem auf ausgeprägte Kommunikations- und Sozialkompetenz geachtet werden.

Die Auswertung der testweisen Umsetzung der Schulungsmethode der Learning Library und die positive Rückmeldung führten zu Anpassungen sowie zu Ergänzungen

der Antizipationen für den Tutorenleitfaden. Insgesamt bestätigte die Evaluation, dass die Lernenden die für die Einführungsveranstaltung gesetzten Ziele erreichen. Sowohl die affektiven Ziele, also die Grundhaltung der Studenten, sowie die kognitiven Lernziele wurden bestätigt.

Insgesamt bietet das Modell der Learning Library eine gute Basis für erfolgreiche Bibliothekseinführungen im Rahmen der Einführungstage. Die zentrale Stellung der affektiven Ziele sowie der ressourcenschonende Personaleinsatz sind einige der Vorteile dieses Modells gegenüber anderen Modellen, z.B. dem des Modells der Teaching Library.

## 6. Ergebnis und Ausblick

Die Einführungsveranstaltung wird zu Beginn des WS 2012/2013 erstmalig basierend auf dem Modell der „Learning Library“ durchgeführt. Sie ergänzt durch ihr didaktisches konstruktivistisches Konzept und die verwendeten aktivierenden Methoden die neugestalteten Einführungstage des Instituts für Informationswissenschaft. Für die jährlich wechselnden Tutoren liegt ein kurzer, selbsterklärender Leitfaden bereit. In Verbindung mit den aufbereiteten Recherchefragen ist das Institut für Informationswissenschaft nun in Besitz einer „*out of the box*“ Bibliothekseinführung. Eine langwierige Einarbeitung zukünftiger Tutoren ist somit nicht mehr notwendig.

Das Schulungskonzept der „Learning Library“ erweist sich als pragmatische Ergänzung des den Bibliotheken zur Verfügung stehenden Methodenpools zur Vermittlung von Informationskompetenz für Studienanfänger. Denn auf Seite der Lehrenden werden spürbar Ressourcen gespart, da keine Lehrvorträge – wie bspw. für „Teaching Library“ Kurse – mit teilweise redundanten oder unbenötigten Informationen vorbereitet werden müssen. Der Lernerfolg der Lernenden stellt sich insbesondere durch den eigenständigen und selbstbewussten Wissenserwerb ein. Die aktivierenden Methoden bieten Teilnehmern eine wichtige Ausgangsbasis um weiterführende Schulungsangebote im Sinne der Schlüsselqualifikation Informationskompetenz bewusst wahrzunehmen. Sie eignen sich daher besonders für Einführungsveranstaltungen für Lernende, die im Rahmen eines organisierten Erstkontaktes, bspw. als Schulklassen oder als Gruppe von Studienanfängern eines Institutes, die Bibliothek besuchen.

Dirk Eisengräber-Pabst

studierte Geschichte, Philosophie und Völkerrecht an der Universität zu Köln. Derzeit absolviert er den berufsbegleitenden Studiengang Master in Library and Information Science an der Fachhochschule Köln.

Kontakt: [dirk.eisengraeber@gmx.de](mailto:dirk.eisengraeber@gmx.de)

**Tabellenverzeichnis:**

Tab. 1: „Teaching Library“ und „Learning Library“ in einer schematischen Gegenüberstellung

Tab. 2: Ablauf der Einführungsveranstaltung nach dem Modell der „Learning Library“

**Literatur- und Quellenverzeichnis:**

Letztes Abrufdatum der Internet-Dokumente ist der 30.01.2012.

Booth, Char 2011: Reflective teaching, effective learning, instructional literacy for library educators, Chicago, 2011.

Brinka, Tobina 2005: Konzipieren von Lehrveranstaltungen, 2005.  
[http://www.lehridee.de/data/doc/id\\_39/Konzipieren.pdf](http://www.lehridee.de/data/doc/id_39/Konzipieren.pdf)

Burda, Florian; Gerber, Julia 2011: „Fit ins Studium – Vom passiven Zuhören zum aktiven Mitgestalten“. Beitrag für den Wettbewerb des hdw NRW für „Ideen und Visionen zur optimalen Gestaltung der Studieneingangsphase“, 2011.

Dannenberg, Detlef; Haase, Jana 2007: In 10 Schritten zur Teaching Library. In: Teaching Library. Eine Kernaufgabe für Bibliothekare. Ute Krauß-Leichert (Hrsg.). Bern, 2007, S. 101-135.

Empfehlungen zur digitalen Informationsversorgung durch Hochschulbibliotheken. Veröffentlichung des Wissenschaftsrates (Hochschul- und Forschungsplanung – Gremium des Bundes und der Länder). Greifswald, 13. Juli 2001.

Franke, Fabian 2011: Informations- und Medienkompetenz. In: B.I.Tonline 14, 2011, H. 3, S.275-277.

Gran, Meike 2008: Didaktik und Methodik von Präsenzveranstaltungen zur Vermittlung von Informationskompetenz an Hochschulbibliotheken. Grundlagen, Modelle, Perspektiven. Diplomarbeit. Studiengang Diplom-Bibliothekswesen, Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaft, Fachhochschule Köln. [http://opus.bibl.fh-koeln.de/volltexte/2009/190/pdf/Gran\\_Meike.pdf](http://opus.bibl.fh-koeln.de/volltexte/2009/190/pdf/Gran_Meike.pdf)

Hütte, Mario 2010: Inhalte und Methoden der Vermittlung von Informationskompetenz. In: Bibliotheksdienst 44, 2010, H. 10, S. 973-985.

Klatt, Rüdiger et. al. 2001: Nutzung elektronischer wissenschaftlicher Information in der Hochschulausbildung. Barrieren und Potenziale der innovativen Mediennutzung im Lernalltag der Hochschulen. Endbericht. Dortmund.  
<http://www0.fh-trier.de/~molter/AG-Medien/BMBF%20Nutzung%20elwi%20Inf%20%28lang%29.pdf>

Krauß-Leichert, Ute 2008: Teaching library Ein Überblick. In Büchereiperspektiven 01/08, S. 2-5. [http://publikationen.bvoe.at/perspektiven/bp1\\_08/s2-s5.pdf](http://publikationen.bvoe.at/perspektiven/bp1_08/s2-s5.pdf)

- Lau, Jesús 2008: Richtlinien zur Informationskompetenz für Lebenslanges Lernen. Deutsche Übersetzung, IFLA, 2008. <http://www.ifla.org/files/information-literacy/publications/ifla-guidelines-de.pdf>
- Lux, Claudia; Sühl-Strohmenger, Willfried 2004: Teaching library in Deutschland. Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz als Kernaufgabe für öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken. Wiesbaden, 2004.
- Meyer, Berthold: Von der Benutzerschulung zur Teaching Library + Learning Library. Informationen für den BID-Bereich auf der persönlichen Homepage: Online Zugriff: <http://bid.gmxhome.de/luD/bibik8.htm> (30.01.2012).
- Protokoll der 2. Sitzung der AG Informationskompetenz Rheinland-Pfalz und Saarland am 12.01.2011 im Landesbibliothekszenrum Koblenz, S.2.
- Methodenpool 2003: Reich, Kersten (Hrsg.) In: <http://www.methodenpool.uni-koeln.de> (PDF-Download: Problem-Based Learning).
- Rockenbach, Susanne 2003: Teaching library in der Praxis – Bedingungen und Chancen. In Bibliotheksdienst 37, 2003, H. 1, S. 33-40.
- Rockenbach, Susanne 2007: Neugier und Zweifel – Informationskompetenz anders! Vortrag gehalten am 26.09.2007. [http://www.uibk.ac.at/ulb/information/lernendebibliothek/pdf/vortrag\\_rockenbach.pdf](http://www.uibk.ac.at/ulb/information/lernendebibliothek/pdf/vortrag_rockenbach.pdf)
- Rockenbach, Susanne 2008: Neugier und Zweifel – Informationskompetenz anders!, 2008. [http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2008/487/pdf/Rockenbach-Neugier\\_und\\_Zweifel\\_Juni08.pdf](http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2008/487/pdf/Rockenbach-Neugier_und_Zweifel_Juni08.pdf)
- Rockenbach, Susanne 2011: Neugier und Zweifel statt OPAC und Signatur? Learning Library! Präsentation in Darmstadt 10.11.2011. Online Zugriff: <http://prezi.com/e-9pejp8z2md/nov10-darmstadt-neugier-und-zweifel-statt-opac-und-signatur-learning-library/>
- Rockenbach, Susanne 2012: Neugier und Zweifel statt OPAC und Signatur? Learning Library! Präsentation in Luzern 26.01.2012. Online Zugriff: <http://prezi.com/1dav6wrjztf/neugier-und-zweifeln-statt-opac-und-signatur-zur-vermittlung-von-informationskompetenz-in-bibliotheken/>
- Roos, Martin; Hummert, Gabriele; Kustos, Annette 2011: Wissensmanagement in Bibliotheken. In Bibliotheksdienst 45, 2011, H. 6, S. 538-583. [http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd\\_neu/heftinhalte2011/Informationsvermittlung\\_g010611\\_BD.pdf](http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/heftinhalte2011/Informationsvermittlung_g010611_BD.pdf)
- Simons, Kevin; Young, James; Gibson, Craig 2000: The learning library in context: community, integration, and influence. In Research Strategies 17, 2000, S. 123-132.
- Sühl-Strohmenger, Wilfried 2008: Neugier, Zweifel, Lehren, Lernen...? Anmerkungen zur Didaktik der Teaching Library. In Bibliotheksdienst 42, 2008, H.8/9, S. 880-889.

[http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd\\_neu/heftinhalte2008/Informationsvermittlung01080908BD.pdf](http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/heftinhalte2008/Informationsvermittlung01080908BD.pdf)

Sühl-Strohmenger, Wilfried 2011: Informationskompetenz im Bachelor- und Masterstudium. Befunde von Studierendenbefragungen (2008-2010) an der Universität Freiburg. In: B.I.T.online 14, 2011, H. 1, S. 11-18.

Sühl-Strohmenger, Wilfried; Dannenberg, Detlef 2011: Teaching Library. In: Bibliotheksportal. Online Zugriff: <http://www.bibliotheksportal.de/themen/bibliothek-und-bildung/informationskompetenz/teaching-library.html>

Tappenbeck, Inka 2005: Vermittlung von Informationskompetenz: Perspektiven für die Praxis. In: Bargheer, Margo; Ceynowa, Klaus (Hrsg.): Tradition und Zukunft. Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. Eine Leistungsbilanz zum 65. Geburtstag von Elmar Mittler. Unter Mitarbeit von Elmar Mittler. Göttingen: Univ.-Verl., S. 63-73.

UB Bochum-Webpräsenz zum Schulungsangebot:  
<http://www.ub.rub.de/informationen/profil.html#teaching>

Wellems, Dorothea 2009: Learning Library / Teaching Library. Bibliotheksschulungen am Fachbereich Elektrotechnik der FH Aachen auf neuen Wegen, 2009, in: ProLibris/ Mitteilungsblatt/14/4/2009, S. 152-153.

Zeit Hochschulranking auf Grundlage des CHE University Ranking 2011/12. Für die Hochschule Neu-Ulm. <http://ranking.zeit.de/che2011/en/hochschule/3962>